Fokus Sicherheitspolitik im Münsterland
Newsletter für die Bezirksgruppe Münster 12/2022
www.bahnjdbund.de

Reservistenverband
Beauftragter Sicherheitspolitik
Bezirksgruppe Münster
Jürgen Dreifke
Manfred-v.-Richthofen-Str.8-20
48145 Münster
0251-391508
p.: 0163-1418005
p.: jd300@email.de

Ein Sondermögen macht noch keine Sicherheit in der Zeitenwende!

Fast ein Jahr ist nach der Kanzlerrede zur Zeitenwende verstrichen und es wurde so gut wie nichts zur Vollausstattung und Modernisierung der Truppe bestellt - außer persönlicher Ausrüstung, die oft zur Zielscheibe hämischer, wenig konstruktiver Kommentare zu Unterwäsche und Socken geworden war! Der ‚Schwarze Peter' wird zwischen Politik und wehrtechnischer Industrie hin- und hergeschoben. Alle jetzt im Haushaltsausschuss genehmigten Beschaffungen werden erst nach 2025 helfen. In der aktuellen kritischen Lage besteht aber akuter Bedarf an Nach- und Ersatzbeschaffungen vorhandener Systeme und Munition. Die sind dringend geboten, sowohl für die Ukrainehilfe wie auch zur Aufstockung der Verbände für eine nachhaltige Verteidigungsfähigkeit und Erneuerung

Die beabsichtigten Neuaufstellungen für das Zielbild Einsatzkräfte Heer und SKB binden viel Personal und Material. Milliardenschwere Investitionen in Zukunfts-projekte helfen jetzt nicht. Wenn das FCAS fliegt und die Main Ground Combat Systems auf dem Hof deutscher und französischer Kasernen stehen, könnten sich die Risikolage wieder verändert und das Verhältnis zu Russland (hoffentlich) entspannt haben.
100 Milliarden Sondervermögen (Schulden) bedeuten noch keine Nachhaltigkeit in der Sicherheitspolitik. Dauerhaft sind 2 % Anteil vom Bruttoinlandsprodukt erforderlich, denn die Welt wird nicht friedlicher werden und eine Rückkehr zur gewohnten Tagesordnung umfassender materieller Wohlstandsfürsorge ausschließen. Einmalige Sonderfonds, geboren aus dem Schockmoment vom Februar 2022, dürften schnell von der Inflation aufgefressen werden.

Geld verändert auch nicht die mentale Disposition. Viele sicherheitspolitische Tabus und Denkgewohnheiten der Vergangenheit lösen sich nicht über Nacht auf. Die mahnenden Worte einer namhaften Sicherheitsexpertin: „Es geht jetzt um uns!" scheinen angesichts der aktuellen Befindlichkeiten des schwierigen Alltags im Dauerkrisenmodus schon wieder verdrängt.

Die Notwendigkeit einer „kaltstartfähigen" aus dem Stand einsatzbereiten, kampfkräftigen Bundeswehr muss über Lippenbekenntnisse hinaus kontinuierlich verfolgt werden. Zumindest in der Frage der nuklearen Teilhabe hat sich die Realpolitik durchgesetzt und die Beschaffung der nicht unumstrittenen F 35 wurde eingeleitet und mit Präsident Biden scheinen US-Beschaffungen (CH 47) weniger kontrovers.

Das Mantra „Wir erfüllen unsere NATO-Verpflichtungen!" ist inhaltlich auszuformulieren und zu definieren. Die Praxis „Von allem ein bisschen!", um viele Lobbyisten zu bedienen und außenpolitisch gefällig zu sein, ergibt noch keine effektive Verteidigungsstrategie. Die Bürger sollten erfahren, was die Bundeswehr eigentlich können müsste und was sie real bei knappen Ressourcen tatsächlich leisten kann. Da müssen Entscheidungen getroffen und Schwerpunkte gesetzt werden und die Kosten für eine Hochseemarine als Beitrag globaler Verantwortung und wenige Hochwertjets müssen gegenüber den Erfordernissen der Land- und Luftverteidigung in Europa und Kontrolle der Randmeere abgewogen werden.

Lobbyismus generiert keine Sicherheit. Am Ende zählt verfügbare Kampfkraft, nicht die Rücksicht auf Standorte der Wehrwirtschaft und Truppen oder Kooperation mit Nachbarn. Begrenzte finanzielle und demographische Ressourcen erfordern eine strategische Schwerpunktbildung und kritische Überprüfung von Ausrüstung und Strukturen.

Im Heer herrscht Ungewissheit über die Ausgestaltung und Ausrüstung der schweren und mittleren Kräfte. So sind Radhaubitzen z.B. nicht im Sondervermögen und Haushalt abgebildet. Das neue Desaster mit dem Schützenpanzer Puma dürfte für das BMVg nicht überraschend gekommen sein. Aber die Ablösung der Marder ist noch offen. Weitere Puma oder Radpanzer? Dabei liegt für die Bundeswehrplanung schon vier Jahre ein klares Fähigkeitsprofil vor, das den Bedarf bestimmt und mit dem man eigentlich arbeiten könnte. Es gibt nichts Gutes, es sei denn, man tut es!

Immerhin scheinen die Defizite bei der Munitionsversorgung und die Verzögerungen bei der Digitalisierung militärischer Führung ebenso wie die Lücken bei der Flugabwehr im Nahbereich und beim Schutz von Räumen endlich oben auf der Tagesordnung zu stehen. In der Ukraine empfiehlt sich das deutsche Flugabwehrraketensystem IRIS als Zukunftslösung und die 35-mm Flak der 2012 vorzeitig außer Dienst gestellten Gepard überzeugt auch noch. Auch die Wiedereinführung einer flächendeckenden integrierten bodengestützten Luftverteidigung rückt nach der von Deutschland angestoßenen multinationalen Initiative European Sky Shield und der Erwägung des amerikanischen-israelischen Raketenabwehr-systems Arrow 3 wieder in den Bereich des Möglichen.

Angesichts des Masseneinsatzes von Drohnen in der Ukraine, wird man die Bewaffnung von fünf in Israel geleasten Heron ab 2024 bzw. die Beschaffung von 21 Eurodrohnen für 4 Mrd.€ (!) nach 2030 kaum als Einstiegsoption in dieses militärische Handlungsfeld quantitativ ernst nehmen. Erwägenswert wäre dagegen eine Kombination von schnellen stealthfähigen seegehenden Einheiten mit see- und landgestützten Drohnen bzw. Flugkörpern zur Kontrolle der Ostsee und Wiederbelebung des Seekriegs aus der Luft.

Angesichts der mäßigen Erfolge bei der Freiwilligenwerbung ist immer zu fragen, wie man aus dem limitierten Personalkörper und Finanzvolumen ein Optimum an militärischer Leistung herausholen und Dienstposten für eine effektive Gefechtsfähigkeit gewinnen kann. Selbst der versprochene Aufwuchs auf 198.500 Aktive plus 4500 Reservedienstplätze scheint gegenwärtig unrealistisch.

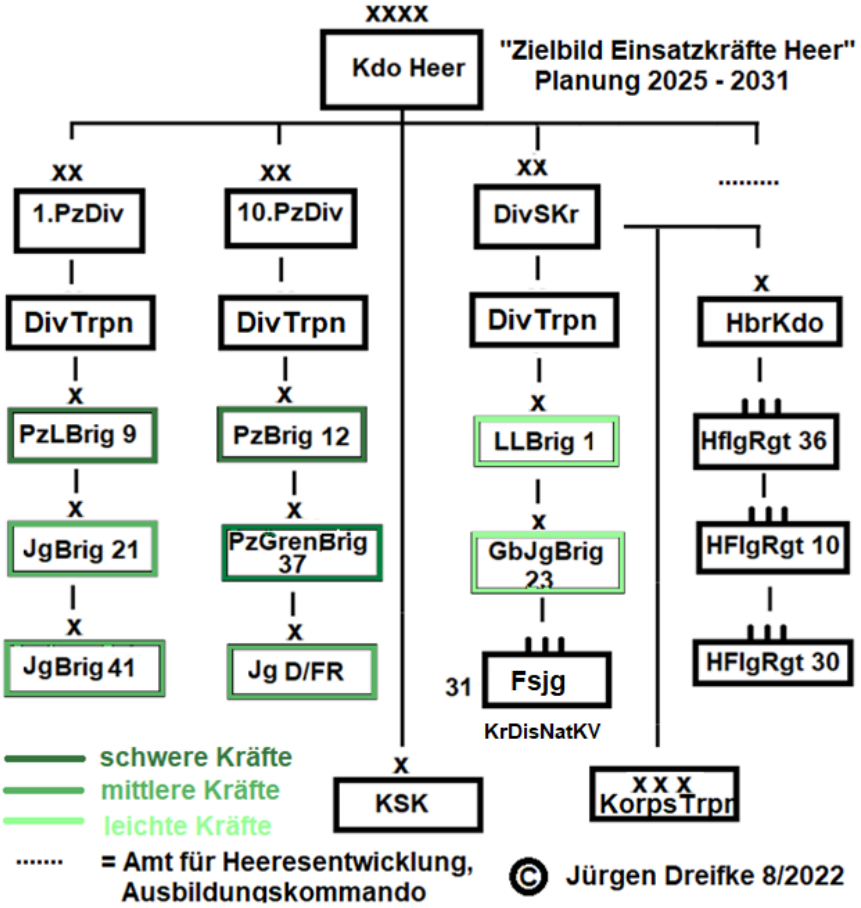
Personaleinsparung durch Automatisierung ist technisch machbar, muss aber auch gefechtstauglich sein.

Die wiederauflebende Diskussion um die Wiedereinführung einer Dienstpflicht trifft das Kernproblem nicht. Es geht nicht um lobenswerte sozialerzieherische Ambitionen und staatsbürgerliches Bewusstsein, sondern um die Kernfrage der Wahrung territorialer Integrität gegenüber äußerer Bedrohung. Die Feuerwehr wird schließlich auch wegen der Gefahrenabwehr unterhalten und nicht wegen ihres zweifelsohne gewichtigen Beitrags zum sozialen Leben in kleinen und mittleren Kommunen.

Flächendeckender Objektschutz, der Betrieb einer logistischen Basis in der NATO-Drehscheibe Deutschland und Gewährleistung des Grundbetriebs in Deutschland lassen neue Formen eines freiwilligen, heimatnahen, über längere Zeiträume verteilten Teilzeit-dienstes sinnvoll erscheinen. Der freiwillige Dienst muss in die Lebensplanung passen und sich ideell wie materiell persönlich lohnen. Ein auf Kombination von befristeter freiwilliger Dienstzeit und langfristiger Beorderung beruhendes gesellschaftlich und finanziell attraktives Reservesystem zur Ergänzung wird auch Geld kosten, kommt aber am Ende günstiger als Milliarden für neue Kasernen einer rekonstituierten Wehrpflichtarmee alter Prägung, die zur Hälfte auch aus Freiwilligen bestand. Die erfolgreichen Wehrpflichtsysteme Finnlands, der Schweiz, Norwegens oder Israels stützen sich auch nicht auf große Präsenzarmeen. Lageverschärfungen mögen eine Neubewertung der Wehrpflicht auf Milizbasis zur Verstärkung einer freiwilligen Kerntruppe und für den Heimatschutz erzwingen.

Abschließend noch ein Gedanke zum Thema Resilienz. Die Widerstandsfähigkeit der Ukraine war unerwartet. Resilienz kann ebenso zur Abschreckung beitragen wie das Potential zum Gegenschlag und die Fähigkeit zur Abwehr von Waffenwirkung. Sie sollte dann aber in Gesamtverteidigungsübungen regelmäßig demonstriert werden, um einen Angreifer von der Aussichtslosigkeit eines Angriffs zu überzeugen. (JD)

Das aktuelle Stichwort: „Zielbild Einsatzkräfte Heer“.



Quelle:
Neue Heeresstruktur weist den Weg in die Zukunft - Reservistenverband (archive.org)

KrDisNatKV = Kräftedispositiv nationale Krisenvorsorge

Link: Neue Heeresstruktur lt.BMVg 8.8.22 - Fokus Sicherheitspolitik im Münsterland (bahnjdbund.de)

Anmerkungen:

● Umsetzung des Fähigkeitsprofils 2031 mit drei vollausgestatten Heeresdivisionen, Erfüllung der NATO-Zusage einer schweren Division schon 2025.

● Differenzierung schwere, mittlere, leichte Kräfte im Verhältnis 3 : 3 : 2.

schwer: KPz Leopard II, Schützenpanzer Puma, Panzerhaubitze 2000, Panzerpioniere
mittel: Radpanzer Boxer, radbewegliche Haubitzen und Pioniere, Kampfdrohnen
leicht: Fallschirm- und Gebirgsjäger, luftbewegliche Feuer- und Pionierunterstützung

● mittlere Kräfte durch Umwandlung von zwei schweren Brigaden (21, 41) plus Brigade D/F.

● Verstärkung der Divisions- und Korpstruppen: Fernmelder, Aufklärung, Pioniere, Artillerie (Panzerhaubitze, 2000, MARS II), Logistik

● Wiederentstehung der Brigadeartillerie (Panzerhaubitze 2000, neue Radhaubitze 155), weiterhin Pioniere und Heeresaufklärung in Bataillonsstärke auf Brigadeebene.

● Kein Aufwuchs der Kampftruppen (maximal 30 Bataillone), aber Aufwuchs bei Kampfunterstützung und Logistik um 15 neue Bataillone (u.a. 5 Artillerie) auf 45 Verbände und 17 neue Kompanien auf 31 selbstständige Einheiten.

● neue Flugabwehrkräfte in Artillerie eingebunden, Joint Fire Support Teams stellen Luftlage.

● Reservetruppenteile noch auszuplanen, vermutlich vier bis fünf Verbände.

● Luftwaffe und Organisationsbereiche Streitkräftebasis, CIR, San unterstützen im Rahmen fester Zuordnungen (Couleurverhältnisse), aber keine Abgabe von Einheiten ans Heer.

Mehr Information dazu auf: BW-unb-Wesen.pdf (bahnjdbund.de), S.42f

Ein neues Dach für Europa : Die Initiative European Sky Shield

(zusammengestellt von Uwe Titau)

Meldung auf www.zdf.de und www.tagesschau.de vom 13.10.2022:

Deutschland hat mit mehr als einem Dutzend anderen Staaten ein Projekt zum Aufbau eines besseren europäischen Luftverteidigungssystems auf den Weg gebracht. Bundesverteidigungsministerin Christine Lambrecht unterzeichnete am Rande eines Nato-Treffens in Brüssel mit Kolleginnen und Kollegen eine Erklärung zu der sogenannten European Sky Shield Initiative.

Zur Unterzeichnungszeremonie am 13. Oktober 2022 kamen Vertreter aus Großbritannien, der Slowakei, Norwegen, Lettland, Ungarn, Bulgarien, Belgien, Tschechien, Finnland, Litauen, den Niederlanden, Rumänien und Slowenien. Zudem will nach Angaben von Diplomaten auch Estland mitmachen.

Ziel ist die Abwehr von Flugkörpern aller Art, insbesondere von Drohnen, Marschflugkörpern und ballistischen Raketen in allen Höhenbereichen.

•Vorgeschlagenes Waffensystem zur Abwehr von Flugkörpern in niedrigen und mittleren Flughöhen: *Iris-T SL*, federführend von Diehl BGT Defence aus Deutschland entwickelt.
•Vorgeschlagenes Waffensystem zur Abwehr von Flugkörpern in niedrigen und mittleren Flughöhen: *MIM-104 Patriot*, entwickelt seit den 1960er Jahren von Raytheon und Lockheed aus den USA.
•Vorgeschlagenes Waffensystem zur Abwehr von Flugkörpern in sehr großen Flughöhen: *Arrow 3,* entwickelt von Israel Military Industries, Tadiran, Israel Aircraft Industries u. a. sowie Raytheon und Boeing, beide USA.

Neben den Waffensystemen bedarf es einer *flächendeckenden Aufklärung*, um feindliche Waffen möglichst vor deren Wirkung ausschalten zu können. Dazu verfügen die Systeme über *eigene Radargeräte*. Um auf große Entfernungen aufklären zu können bedarf es einer *Kombination von ortsfesten Radarstationen und einer luftgestützten Variante.* Hier ist vor allem das System *AWACS* aus den USA zu nennen, das weltweite Bekanntheit erlangte.

Um ballistische Flugkörper, insbesondere Interkontinentalraketen oder die in letzter Zeit bekannt gewordenen Hyperschallgleiter bekämpfen zu können, bedarf es einer *satellitengestützten Aufklärung*. Diese wird auch von Deutschland betrieben. Am 18. Juni 2022 fand der Start der Falcon 9 Rakete von SpaceX mit dem 1. von 3 *SARah-Satelliten (Bundeswehr) als bildgebendem Radarsatellitensystem* auf der Vandenberg Space Force Base in Kalifornien statt.

Ausgewählte QR-Links zu unserem Sipo-Fundus:

www.bahnjdbund.de | Bw-unbekannt | Dimension Land | Lastenheft Bw | Bev-Schutz

Infostand | Luftverteidigung | Wandel Heer | Bw und Recht | Nachrichten 2022

Aufgeschnappt:

(zusammengestellt von Jürgen Dreifke)

Der letzte ‚Hardthöhenkurier' Nr.6 2022 berichtete im Schwerpunkt über das Logistikkommando. Ab 2027 sollen die **mobilen Logistiktruppen der SKB** neben dem Spezialpionierregiment 164 und einem bis dahin voll aufgestellten RSOM*-Bataillon 163 dann zwei Regimentsstäbe mit acht Logistikbataillonen umfassen. Das wären zwei schwere Logistikbataillone zum Betrieb des Umschlags in Häfen, Bahnhöfen und auf Flugplätzen, zur Materialbewirtschaftung im Einsatzgebiet und zur rückwärtigen Instandsetzung. Sechs leichte Bataillone sollen mit einer starken Transportkomponente die Landstreitkräfte im operativen Einsatz an die Folgeversorgung anschließen und die Versorgung der anderen Dimensionen sicherstellen. Es wird allerdings ein Kaderungsgrad von 30% erwogen, so dass nur zwei Drittel der Kräfte voll aktiv und kaltstartfähig wären. Der Aufwuchs um die beiden Regimentsstäbe und zwei Bataillone erfolgt u.a. aus dem Dienstpostenaufwuchs der SKB um 1900 Stellen. *RSOM = Reception,Staging,Onward Movement = Aufnahme,Unterbringung und Weiterleitung von alliierten Verstärkungskräften.

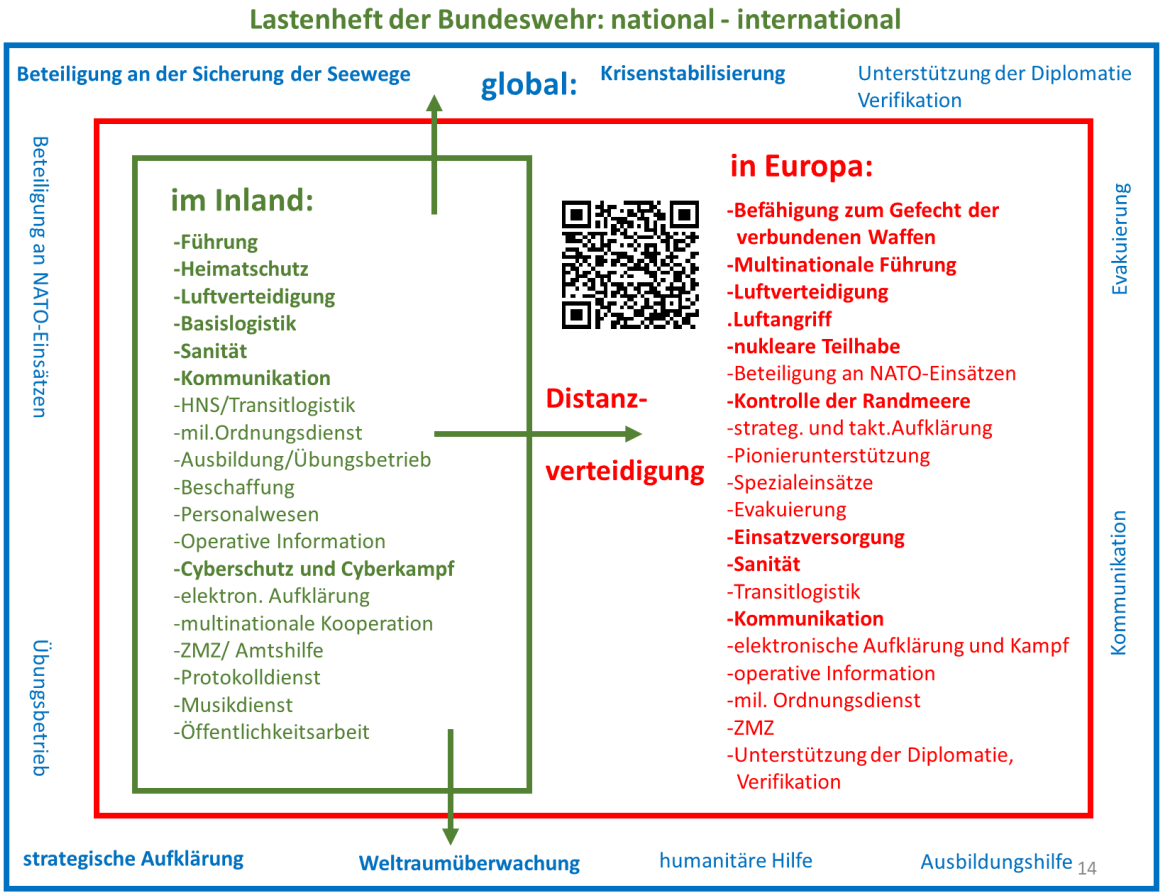
In der Nr.54 des ‚Blauen Bundes' (Oktober 2022) berichtet OTL i.G. Enrico Fiebig über den Sachstand der Reserve. Die im Aufbau befindlichen **Heimatschutzregimenter** werden bis 2031 ca. 6000 Reservisten umfassen. Es werden mehr werden, da ein sechstes Regiment in Niedersachsen geplant ist. Erfreulicherweise wurde im Juni 2022 ein Pilotprojekt zur Planung eines stationären Objektschutzes in allen Bereichen der Bundeswehr auf den Weg gebracht. Hinzu kommt die schon erwähnte Wiederaufstellung von nicht-aktiven Sicherungskräften zum Schutz der Gefechtsstände auf allen Ebenen des Heeres. Seit geraumer Zeit läuft auch die Aufstellung von Sicherungskompanien bei der Luftwaffe und Marine. Ob all diese Reservedienstposten bis 2027 mit Grundbeorderten besetzt werden können, muss sich noch zeigen. In dem Artikel ist in einer Grafik die noch nicht endgültig entschiedene Verteilung der sechs Heimatschutzregimenter abzulesen: Bayern + NRW/ Rheinland-Pfalz/Saarland + Hessen/Baden-Württemberg + Schleswig-Holstein/ HH/Mecklenburg-Vorpommern + Berlin/Sachsen-Anhalt/Sachsen/Thüringen+ neu: Niedersachsen (Transitraum!)

In der Neuen Züricher Zeitung (22.12.22) fasste der militärische Fachjournalist Marco Seliger wesentliche Kritikpunkte am **Schützenpanzer Puma** zusammen, die er schon vor längerer Zeit als ehemaliger Redakteur von ‚Loyal' geäußert hatte. Grundübel sei die heute unverständliche Forderung nach Auslegung des neuen Schützenpanzers für den Lufttransport im A 400 gewesen. Dies entsprach aber den ambitionierten Plänen für eine europäische Eingreiftruppe um 2000. Dies führte zu einer extrem kompakten Auslegung „am Rand des technisch Machbaren", wobei angesichts der Gewichtslimitierung der Schutz auf einen kleinen Raum konzentriert wurde und viele Komponenten, vor allem der Waffenturm, fernbedient werden musste. Die elektronische Komplexität ist bis heute Hauptursache der Pannenanfälligkeit. Technische Teams der Hersteller müssen ständig präsent sein und Seliger schließt auch Fehler der Truppe nicht aus, wobei er auch nicht verschweigt, dass es auch pannenfreie Einsätze gab. Die Entwicklungszeit war mit sechs Jahren viel zu knapp. Die Industrie habe angesichts der schwachen Auftragslage in den Zeiten der Friedensdividende alle Bedenken unterdrückt und muss nun unter Druck der Ministerin schnell liefern.

Schlussfazit: Die zahllosen Herausforderungen durch aktuelle Probleme der Einsatzbereitschaft, des Personals und der umfassenden Neuaufstellungen und Neubewaffnung lassen wenig Freiraum für die Diskussion strategischer Grundfragen über Art und Umfang deutscher Streitkräfte. Die Sorge um die Einsatzbereitschaft von 350 Puma, 200 Kampfjets, 30 Kampfschiffen und U-Booten oder 3 Divisionen und 6 Heimatschutzregimentern kann noch nicht das Ende aller Überlegungen sein.

Kontakt:

Uwe Titau	**titau@arcor.de**	**0251-216553**
Jürgen Dreifke	**jd300@email.de**	**0163-1418005**



Standortbestimmung und Motivation für den VdRBw

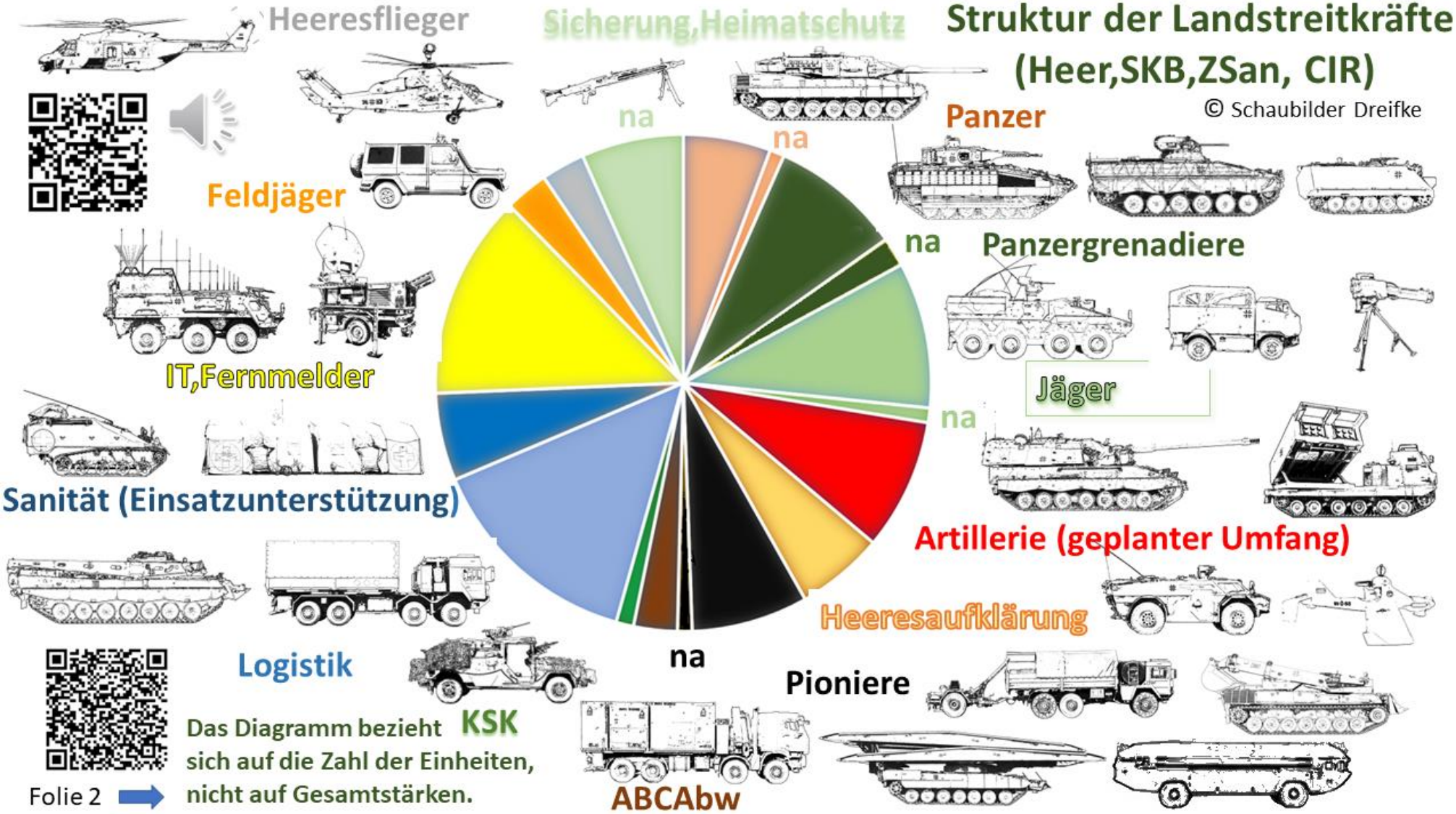
- **Schärfung des öffentlichen Bewusstseins für die offensichtlichen Risiken durch die sicherheitspolitische Arbeit und kritische Begleitung deutscher Sicherheitspolitik in der Zeitenwende.**

- **Angebot einer militärische Förderung für grundbeorderte und freiwillige Reservedienstleistende, auch Ungediente in DVag und VVag.**

- **Angebot einer freiwilligen militärische Förderung für unbeorderte Reservisten zum Aufbau eines Personalpools für eine Reserve in der Rolle eines flächendeckenden Heimatschutzes.**

Struktur der Landstreitkräfte (Heer,SKB,ZSan, CIR)

© Schaubilder Dreifke



Das Diagramm bezieht sich auf die Zahl der Einheiten, nicht auf Gesamtstärken.

Folie 2

Die Karte konzentriert sich auf die Kräfte, die *für die Abwehr* einer Aggression in einem klassischen Konflikt oder einem hybriden Spektrum *mit Wirkung verfügbar* wären. Die für einen vernetzten Einsatzverbund und militärischen Grundbetrieb unverzichtbaren Unterstützungs- und Führungskräfte („Force Enabler“) sind nur in Teilen darstellbar. Die Feldjäger (SKB) sind wegen ihrer Fähigkeiten im Heimatschutz berücksichtigt.